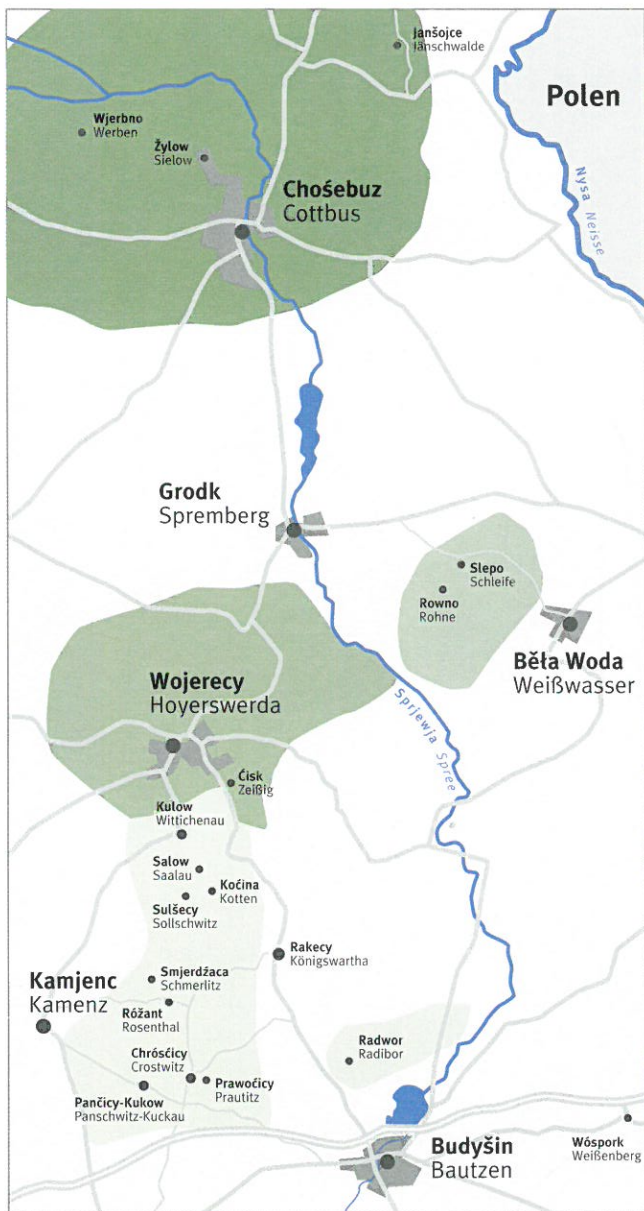


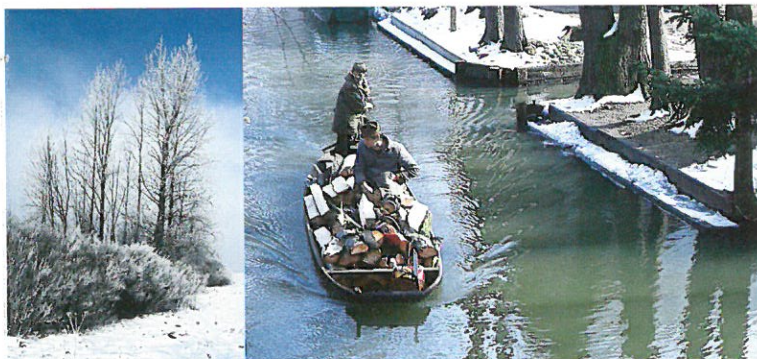
**Winter  
bei den Sorben**  
Zyma w Serbach



- Trachtenregion der Niederlausitz
- Hoyerswerdaer Trachtenregion
- Schleifer Trachtenregion
- Trachtenregion der katholischen Sorben

**Dobry dzeń  
a witajće k nam  
do Serbow.**

**Guten Tag  
und herzlich willkommen  
bei den Sorben.**



In diesem Prospekt möchten wir Sie mit der traditions- und braughtumsreichen Landschaft der zweisprachigen Lausitz, der Heimat der Sorben, in den Monaten des Winters bekannt machen. Menschen aus verschiedenen Orten der einzelnen ethnografischen Regionen schildern, wie speziell bei ihnen zu Hause sorbische Bräuche und Traditionen heute noch gepflegt werden. Obwohl in überwiegendem Maße an ihrer Pflege nur die jeweilige Gemeinschaft beteiligt ist, werden diese für den beobachtenden Besucher trotzdem ein Erlebnis sein. So wollen die folgenden Ausführungen bei dieser Exkursion zum Kennenlernen eines Teiles der reichen kulturellen Traditionen und Sprache der Sorben eine Orientierungshilfe sein.

## N o v e m b e r

In den Monaten November und Dezember finden wir in den einzelnen Regionen der zweisprachigen Lausitz eine Fülle verschiedener Traditionen.

In der sorbischen Sprache existieren neben der allgemein gebräuchlichen Bezeichnung **nowember** noch weitere Varianten. So nennt man den Monat im Obersorbischen auch **nazymnik**, was so viel wie Herbst bedeutet. In der Niederlausitz sagt man **młošny**, was auf die Drescharbeiten der Bauern zurückzuführen ist.

## D e z e m b e r

Der Dezember ist der Weihnachtsmonat, sorbisch **hodownik**. In der nieder-sorbischen Sprache nennt man ihn, den Wintermonat, auch **zymski**.



## Swjaty Měrcin – heiliger Martin

Zunächst sind es die Heischegänge der Kinder am St. Martinstag (11. November) in den sorbisch-katholischen Dörfern, außer im Kirchspiel Radibor, wo dieser Brauch am Nikolaustag (6. Dezember) stattfindet. Die Kinder gehen in kleinen Gruppen von Haus zu Haus und bitten um Naschereien. Dabei singen sie einen Vers mit folgendem Text:

*»Wjele zboža přejemy  
a so pěknje prašamy, njej' tu  
swjaty Měrcin (Mikławš) był,  
njej' tu ničo wostajit? Ju wšak,  
ju, połnu šklu a hišće wulku  
hromadu.«*

*»Viel Glück wünschen wir  
und brav fragen wir:  
War nicht der hl. Martin  
(Nikolaus) da, hat er für uns  
was dagelassen? Ja, doch ja,  
eine volle Schüssel und noch  
eine Menge dazu.«*

**Martinsumzug  
in Crostwitz**

**Swjaty Měrcin  
w Chrósćicach**





Heilige  
Barbara  
in Kotten

Swjata  
Borbora  
w Koćinje

### Swjata Borbora – heilige Barbara

Am 4. Dezember ist der Namenstag der »heiligen Barbara/swjata Borbora«. In einigen Dörfern des Wittichenauer Kirchspiels geht diese am Vorabend, begleitet von zwei Knechten Ruprechts von Haus zu Haus. Bis vor einigen Jahren trug die heilige Barbara Trachtenteile einer sorbisch-katholischen Braut. Heute kleidet sie sich in ein weißes Brautkleid und hat vor dem Gesicht einen Schleier. Den braven Kindern beschert sie Äpfel, Nüsse und Süßigkeiten. »Swjata Borbora« sagt die ganze Zeit kein Wort, das machen Ruprechts Knechte für sie. Sie fordern die Kinder auf, über ihre Taten zu sprechen und ein kleines Ständchen vorzutragen. Jedes Kind ist aufgeregt und es ist stolz, von der »heiligen Barbara« etwas geschenkt zu bekommen.

Sonja Hrjehorjowa, Sollschwitz

## Swjaty Mikławš – heiliger Nikolaus

In den meisten Orten der sorbischen katholischen Lausitz tritt der „swjaty Mikławš“/ „heiliger Nikolaus“ als Brauchfigur nicht in Erscheinung. Die Kinder stellen am Vorabend des 6. Dezembers ihre geputzten Schuhe vor die Tür und der „heilige Nikolaus“ legt in der Nacht Naschereien hinein. In einigen Dörfern der Kirchgemeinde Wittichenau, wo auch die „heilige Barbara“ bekannt ist, geht der „heilige Nikolaus“ als Bischof gekleidet umher und überreicht den Kindern Süßigkeiten.



Heiliger  
Nikolaus  
in Saalau

Swjaty  
Mikławš  
w Salowje

### Swjaty Mikławš in Saalau

Gemeinsam mit zwei Jugendlichen gehe ich am 5. Dezember, dem Vorabend des Nikolaustages von Haus zu Haus. Ich trage das Gewand eines Bischofs und besuche in Begleitung von zwei Weihnachtsmännern in unserem Dorf alle Kinder bis zu einem Alter von 10 Jahren. Mit dem Erklängen des Glöckchens vor jeder Haustür kündigt sich unser Kommen an. In der Stube stellen wir uns vor und fragen die Kinder, ob sie immer auf ihre Eltern gehört haben. Wenn dem nicht so war, erntet ein Kind auch einmal einen Tadel. Aber da der »swjaty Mikławš« ein sehr lieber Bischof war, ist

das Tadeln eher Sache der Weihnachtsmänner.

Ich lobe nur die Kinder und frage, ob sie nicht ein Gebet, ein Weihnachtslied oder ein Gedicht vortragen können. Dies ist für die Kleinen nie ein Problem, denn es wird im Vorfeld schon tüchtig geübt. Als Belohnung erhalten sie ein kleines Geschenk von mir. Dies legen die Eltern, bevor ich mich auf den Weg begeben, draußen auf einem Fenster des Hauses ab. Nachdem sich die Kinder bei uns, das heißt beim »swjaty Mikławš« und seinen Begleitern bedankt haben, verabschieden wir uns und besuchen die nächste Familie.

Clemens Šotta, Saalau

### **Džěćetko – Bescherkind**

Aus der Spinte in der Schleifer Region ging auch das »Gehen« des »džěćetko« hervor. Die Heidebauern zählten zu den ärmsten in der Lausitz. So dachten sich die Mädchen, dass man den kleinen Kindern in der Adventszeit eine Freude in Form von kleinen Gaben, wie Äpfel, Birnen, Nüsse und Pfefferkuchen aber auch kleine selbstgenähte Trachtenteile bereiten könnte.

Von der »kantorka«/»Vorsängerin« wurde ein Mädchen, welches zur Heirat versprochen war, zur Gabenverteilerin bestimmt und an einem Adventssonntag in die Tracht der Brautjungfer gekleidet. Das Gesicht wurde verschleiert, der grüne Rock mit einer weißen Schürze verdeckt, anstelle des weißen Kittelchens eine lange weiße Bluse unter den Trägerrock angezogen und die Hände mit weißen Wollhandschuhen versehen. Jedes Mädchen, das beim Ankleiden hilft, bringt ein buntes Band mit. Dieses wird dann, entweder zur Schleife gebunden und am Ärmel befestigt oder ungebunden, dem »džěćetko« an die Tracht geheftet. Da der



Bänderputz des Bescherkindes in den sieben Dörfern der Schleifer Region unterschiedlich ist, lässt es sich mit Bestimmtheit sagen, aus welchem es kommt. In einigen Dörfern werden die mitgebrachten Bänder an ein langes buntes Band angenäht. So kann man abzählen, wieviel Mädchen beim Ankleiden beteiligt waren. Nach Anbringen des komplizierten Kopfputzes bekommt das Bescherkind in seine rechte Hand die Rute aus Birkenreisern



**Bescher-  
kind  
in Schleife**

**Dżęcetko  
w Slepom**

und in die linke ein Glöckchen. Mit diesem kündigt es sich an. Es spricht nicht. Dies tun nur die Begleiterinnen, und somit bleibt das »dżęcetko« für die zu Bescherenden unerkannt.

Heute besucht das Bescherkind in der Adventszeit Kindergärten, Schulen, Weihnachtsfeiern unserer Rentner, Adventsfeierlichkeiten der Domowina-Ortsgruppen und den Weihnachtsmarkt in Schleife. In jedem Dorf wird es nach althergebrachtem Brauch gekleidet. Wir freuen uns, dass es in allen sieben Dörfern – Schleife, Rohne, Mulkwitz, Mühlrose, Trebendorf, Halbendorf und Groß-Düben eine Wiedergeburt erfahren hat.

Lenka Nowakowa, Rohne

Auch in der Niederlausitz kleideten die Mädchen am letzten Spinteabend vor Weihnachten die Älteste unter ihnen als Bescherkind an. Bis heute hat sich diese Gestalt in Jänschwalde erhalten.



### **Janšojski bog – Jänschwalder Bescherkind**

Jänschwalde gehört zur niedersorbischen Trachtenregion. Auch hier trägt das Bescherkind eine aus verschiedenen Teilen der hiesigen Tracht phantasievoll zusammengestellte Kleidung. Dazu gehört der wattierte Unterrock. Darüber wird ein roter Bandrock getragen. Den Oberkörper bedeckt ein langes weißes Herrenoberhemd, an dessen Ärmel Kunstblumensträuße oder -kränzchen

**Bescher-  
kind aus  
Jänschwalde**

Janšojski bog

angesteckt werden. Über den Bandrock bindet man vorn und hinten je eine weiße Spitzenschürze. Am Schürzenbund werden bestickte Rockbänder befestigt. Um die Taille trägt das Bescherkind eine breite Seidenschärpe. Weiße Handschuhe sowie Strümpfe und schwarze Schuhe vervollständigen die Tracht.

Besonders auffällig und aufwendig ist der Kopfputz. Ein Wolltuch wird turbanartig um den Kopf des Bescherkindes geschlungen und vorn verknotet. Darüber legt man ein weißes Tuch, das mit zwei Blumenranken verziert wird. In der Mitte steckt ein Brautjungfernkranzchen. Ein gerafftes Tülltuch, geschmückt mit bunten Bändern, Perlen Schnüren und Pailletten, verhüllt das Gesicht. Die mit bunten Schleifen verzierte Rute in der rechten und ein Glöckchen in der linken Hand komplettieren diese Ausstattung.

Mit seinen Begleiterinnen macht sich das Bescherkind auf den Weg zu den jüngsten Dorfbewohnern. Um unerkannt zu bleiben, darf es nicht sprechen.

Mit dem Schlagen der Rute ans Fenster und dem Läuten des Glöckchens kündigt es sein Kommen im jeweiligen Haus an. Nach der Bescherung der Kinder berührt der »Janšojski bog« die Erwachsenen mit der Rute, um auf sie die erwachende Kraft der Natur zu übertragen.

Liska Möschkowa, Jänschwalde

## **Swjata Marija hospodu pyta – heilige Maria auf Herbergssuche**

In einigen katholischen Orten der Oberlausitz ist es in der Adventszeit üblich, eine Marienfigur von Haus zu Haus zu tragen. Symbolisch wird die biblische Szene der Herbergssuche nachgespielt.

In jedem Haus bleibt die Marienfigur eine Nacht, um dann weitergereicht zu werden. Die Reihenfolge der meist zehn beteiligten Haushalte wird ausgelost. Während der Beherbergung werden Gebete gesprochen. Der letzte Haushalt darf die Figur bis zum nächsten Advent behalten.

## **Nowolětka – Neujährchen**

Im Brauchtum aller Völker gibt es eine Vielzahl von Festen, die sich aus frühgeschichtlichen Zeiten erhalten haben.

Ein Jahr ging zu Ende und die Bauern waren in Gedanken schon im nächsten Jahr.

Es wuchs die Sorge um die Ernte und das Gedeihen des Viehs. Aus diesem Grund hatte man am Abend vor Neujahr tierfigürliches Gebäck gebacken und gab es den artgleichen Tieren am nächsten Tag zu fressen. Es sollte die Hoffnung und den Glauben an die Gesunderhaltung der Tiere im Stall für das neue Jahr bekunden. Typische Neujährchen waren Kühe, Pferde, Schweine, Schafe, Ziegen, Hühner, Gänse, Enten, Hunde und Katzen.

Aus dem Brauch, der sich vereinzelt bis in die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts erhalten hat, entwickelte sich eine neue Tradition, welche vor allem in Schulen und Kindergärten gepflegt wird. Hier formen und backen Kinder verschiedene Tierfiguren, um sie zu verschenken. Das Museum »Alte Pfefferkühlerei« in Weißenberg hat sich ebenfalls



diesem Brauch verschrieben. Zusammen mit den Besuchern werden dort in der Winterzeit solche Gebildebrote gefertigt.



**Über die Teigherstellung berichtet Irmgard Wenzel aus der Pfefferkühlerei Weißenberg:**

*Aus Mehl und Wasser wird ein Sauerteig bereitet, zwei Tage an einem warmen Ort aufbewahrt und später mit reichlich Mehl und einer Prise lebensnotwendigen Salzes zu einem modelierfähigen Teig verarbeitet.*

*Wichtig ist, dass das Kneten ausdauernd und kräftig geschieht. Der Teigrest wird mit einem angefeuchteten Tuch bedeckt und so vor dem Austrocknen bewahrt.*

# J a n u a r



Im Januar können Sie den interessanten Brauch der Vogelhochzeit erleben. Dieser Monat hat 31 Tage und das Eis ist gefroren und so hart wie Horn. Deshalb nennen die Obersorben ihn **wulki róžk**/ großer Horn. Für die Niedersorben ist es der Monat inmitten des Winters/**wezymski**.

## **Ptači kwas – Vogelhochzeit**

**Kindervogel-  
hochzeit  
in Schmerlitz**

**Džěćacy  
ptači kwas  
w Smjerdźacej**

Es ist in der Oberlausitz Sitte, dass die Kinder am Morgen des 25. Januar Teller vor das Fenster oder vor die Tür stellen, damit ihnen die Vögel, welche an diesem Tag Vogelhochzeit halten, Süßigkeiten hineinlegen. Man sagt, dass sich die Vögel mit diesen kleinen Gaben bei den Kindern für die Fütterung in den Wintermonaten bedanken. Die Wurzeln des Brauches sind bis heute nicht eindeutig geklärt.

Die Beliebtheit des Brauches führte dazu, dass immer wieder neue Formen dieser Brauchpflege, vor allem in den Schulen und Kindergärten, entstanden. So veranstalten heute in vielen Orten der Lausitz insbesondere Kindertagesstätten Vogelhochzeitsumzüge durch das Dorf, wobei das Vogelbrautpaar »sroka a hawron«/»Elster und Rabe« voranschreiten. Eine besondere Attraktion an diesem Tag sind die kleinen Trachtenhochzeitsumzüge, die man im Gebiet der katholischen Sorben, aber auch in einzelnen Orten der Niederlausitz und um Schleife und Hoyerswerda bewundern kann.

### **Ptači kwas im sorbischen Kindergarten in Crostwitz**

Schon von Monatsbeginn an bereiten wir uns gemeinsam mit den Kindern in der Tagesstätte auf dieses Fest vor. Es werden die Vogelbraut und der Bräutigam gewählt, die dann am Tag der Vogelhochzeit den traditionellen Brautzug gemeinsam mit dem »braška«, dem Hochzeitsbitter, anführen. Der »braška« ist etwas Besonderes in unserer Region. Er ist der Zeremonienmeister einer Hochzeit und gehört somit auch zu unserer Vogelhochzeit.

Ein solches Fest ohne Festtagskleidung, was wäre das? Deshalb tragen zur Vogelhochzeit vor allem die Mädchen ihre sorbisch-katholische Festtagstracht. Der Tag der Vogelhochzeit, der 25. Januar, beginnt für unsere Kinder recht früh, denn das Ankleiden in eine Festtracht dauert etwa eineinhalb Stunden. All die Mühen und das Stillsitzen sind vergessen, wenn sich mit den ersten Sonnenstrahlen der Hochzeitszug den Bewohnern des Dorfes präsentiert.



Mit unserem Vogelhochzeitsprogramm erfreuen wir die Grundschüler und Lehrer der Crostwitzer Schule und die Bewohner des St. Johannes Pflegeheimes in Schmeckwitz.

Angela Mlynkowa, Crostwitz

### **Die Tradition der Vogelhochzeitsveranstaltungen für Erwachsene**

Mit der Gründung des Bautzener Vereines »Nadžija« 1920 feierten auch die Erwachsenen jährlich ihre Vogelhochzeit. Anfangs führte man aus diesem Anlass Theaterstücke auf oder veranstaltete Konzerte. Dem Verbot der sorbischen Sprache 1937 folgte auch das Verbot sorbischer Veranstaltungen.



Nach dem 2. Weltkrieg gestalteten sorbische Volkskunstgruppen die Programme der Vogelhochzeit. Später übernahm das im Jahr 1952 gegründete Sorbische National-Ensemble die Programmgestaltung der Vogelhochzeit. Neben den Veranstaltungen für Erwachsene stellt es seit einigen Jahren auch ein spezielles Programm für Kinder vor. Somit erleben die Erwachsenen alljährlich etwa zehn und die Kinder über dreißig Aufführungen.

Auch in den Schaufenstern der Bäckereien sieht man, dass die zweisprachige Lausitz Vogelhochzeit feiert. Neben den traditionell bekannten Teigvögeln, den »sroka«, werden Schaumvögel und Vogel-nester sowie spezielle Naschereien an diesem besonderen Tag angeboten.

### **Wie wird eine »sroka« hergestellt?**

*Aus Mehl, Milch, Fett, Zucker, Hefe, einer Prise Salz und Aromastoffen wie Vanille, Zitrone oder Mandeln wird ein mittelschwerer Hefeteig bereitet. Dieser wird zu einer konischen Schlangenform ausgerollt und danach knotenartig verschlungen. Der Knoten stellt den Kopf und den Rumpf des Vogels dar, der Rest bildet den Schwanz. Diesen kann man durch Längsschnitte fächerartig gestalten. Zum Abschluss erhalten die Teigvögel ihre Augen aus zwei Korinthen. Danach wird die »sroka« etwa 20 min bei 220 °C gebacken. Zur Verfeinerung des Geschmacks erhalten die Teigvögel nach dem Auskühlen eine Zuckerglasur oder werden mit zerlassener Butter bestrichen und mit Puderzucker bestreut.*

Bäckerei Scholze, Rosenthal

## F e b r u a r

Die Monate Februar und März stehen in der zweisprachigen Lausitz im Zeichen der Fastnacht.

Der Februar ist mit seinen 28 (29) Tagen der kürzeste, und das Eis ist immer noch gefroren und so hart wie Horn. Deshalb heißt er im Obersorbischen **mały rózka**/kleiner Horn. In der niedersorbischen Sprache bezieht sich der Februar auf „Mariä Lichtmess“/**swěckowny**.

## M ä r z

Der März steht in der Oberlausitz für den Frühling/**nalětnik** und in der Niederlausitz ist es der Monat nach dem Winter/**pozymski**.

## Póstnicy – Fastnacht

Kein Brauch wird heute in der Lausitz so lang und ausgiebig gefeiert wie die Fastnacht, wobei Formen und Intensität der Brauchpflege in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich sind. Wird die Fastnacht in der Bautzener und Kamenzer Gegend, abgesehen von Umzügen der Kinder, überwiegend nur noch als geselliger



Tanzabend in Kostümen begangen, hat sie sich in anderen Gebieten eine Reihe von Elementen bewahrt, die an den Zusammenhalt der traditionellen Dorfgemeinschaft erinnern.

## Camprowanje – Zampern

Dieser Heischegang von Haus zu Haus ist am weitesten verbreitet. Er findet seine Wurzeln in vorchristlichen Glaubensvorstellungen. Mit Verkleidung und viel Lärm sollte vom Hof Unheil ferngehalten werden. Schimmelreiter und Storch symbolisieren den beginnenden Frühling, der Bär den abziehenden Winter, der Schornsteinfeger kehrt die Wintergeister aus, der Gendarm

Zampern in  
Rohne

Camprowanje  
w Rownom

ist die Obrigkeit und die berühmte Eierfrau sammelt die Gaben für den Fastnachtschmaus. Bis auf die Eierfrau haben diese traditionellen Figuren in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. Heute kleidet sich die Dorfjugend in lustige Kostüme und zieht musizierend von Haus zu Haus.



Sie begrüßt die Hausbewohner mit viel Lärm und Musik und fordert die Hausherrin zum Tänzchen auf. Der Besuch der Zampergruppe ist eine Ehre für jede Familie. Selbst ein Trauerhaus, bei welchem auf das Ständchen verzichtet wird, möchte nicht ausgeschlossen werden und leistet wie alle seinen Obolus in Form von Eiern, Speck aber auch Schnaps und Geld. Die Naturalien werden zumeist eine Woche später beim großen *Eieressen*, dem Abschlussfest der jeweiligen Zampergesellschaft, verzehrt.

### **Camprowanje – Zampern in Zeißig**

Das Zampern ist seit vielen Jahren in Zeißig Tradition. An einem Sonnabend im Februar ziehen ca. 50 Männer und Jugendliche lustig verkleidet von Haus zu Haus, begleitet von Blasmusikanten und einem buntgeschmückten Pferdewagen.



Obwohl es heißt: »Die Narren kommen« oder wie wir auf sorbisch sagen »camprowarjo přińdu«, bedarf es einer straffen Organisation und einer streng nach Tradition befolgten Durchführung.

Der Tag beginnt so: Eintragung in die Teilnehmerliste, Empfang der Kleinkassen, Aufstellen zum Fotografieren und zum Umzug durch das Dorf.

An der Spitze marschiert die Blaskapelle, gefolgt von den »Ältesten« des Dorfes. Sie erkennt man an den blauen Schürzen und an ihren bunten Sträußen an der linken Seite der Mütze. Hinter den »Ältesten« kommen die Traditionsfiguren eines jeden Dorfes.

In Zeißig sind es der Schornsteinfeger, die sorbische Eierfrau, der Bäcker, der Clown, die Zigeunerin, die Hexe und viele weitere lustige Gestalten. Den Schluss des Zuges bilden die Gulaschkanonen, gezogen von einem Traktor, und der buntgeschmückte, schilfgedeckte Pferdewagen. Am Gehöft Forche endet der Umzug und das eigentliche Zampern beginnt. Die »Ältesten« betreten als erste den Hof oder das Haus und erbitten für alle Zamperer einen kleinen Geldbetrag in die Hauptkasse. Die Kapelle spielt ein Ständchen und die »Ältesten« tanzen mit den Frauen des Hauses. Als Dank für die eingezahlte Spende werden Biermarken verteilt und ein Schnäpschen ausgeschenkt. Jeder andere Zamperer möchte natürlich auch Kleingeld in seine Sammelbüchse, was auch durch das Dorf fahrende Autofahrer zu spüren bekommen. Die Eierfrau hat es da einfacher. Sie wird schon erwartet, und schnell füllt sich ihr Eierkorb.

Hausfrauen, Vorsicht! Der Schornsteinfeger hat schwarze Hände und ist immer auf eine liebevolle Umarmung bedacht.

Am Abend dann ziehen die aktiven Zamperer unter Marschmusik in den Saal ein. Die Frauen und Mädchen sind in den schönsten

sorbischen Trachten der Hoyerswerdaer Region gekleidet, die Männer tragen schwarze Hosen, ein weißes Hemd und eine blaue Schürze.

Die ersten drei Tänze – Walzer, Polka und Annemarie – gehören den Zamperern, und die älteren Dorffrauen beobachten mit kritischen Augen das Treiben.

Es ist nicht einfach, an diesem Abend im Saal Platz zu finden, denn Jung und Alt aus dem gesamten Dorf beteiligen sich am Fastnachtstanz. Jetzt können natürlich auch die am Tag erhaltenen Biermarken eingelöst werden.

Lange nach Mitternacht endet das Fest und alle freuen sich, im nächsten Jahr wieder beim Zampern dabei zu sein.

Günter Zschech, ZeiBig

### **Zapust – Festumzug der Jugend zur Fastnacht in der Niederlausitz**

Hier wird neben dem Zampern und der dazugehörigen Nachfeier, dem *Eieressen*, der festliche Zapust-Umzug der Jugend, einer der bedeutendsten niedersorbischen traditionellen Festbräuche im Jahresverlauf, durchgeführt.

Gerhard Grähbig,  
aus Wendische  
Fastnacht –  
Ein Lesebuch, 1999

### **Zapust in Sielow**

Der »zapust« findet an einem Sonnabend oder Sonntag nach den Heischegängen statt. Alle am Umzug beteiligten Mädchen tragen die niedersorbische festliche Tanztracht. Die bestickten Tücher und Rockbänder, der Kopfputz »lapa«, mit dem die Tracht erst vollständig ist, sind oft Neuanfertigungen, die nicht selten von den

Zapust  
in Werben  
Zapust  
we Wjerbnje

Großmüttern ihren Enkeltöchtern geschenkt wurden. Ankleiden lassen sich die Mädchen von Ankleidefrauen, um keinerlei Anlass zur Kritik zu geben. Anschließend versammelt sich die Gruppe der Mädchen in der Gaststätte und erwartet dort die Burschen. Nach deren Eintreffen erhalten diese einen Blumenstrauß, den »Zapuststrauß«, aus künstlichen Blumen an den Hut oder an das Revers gesteckt. Der Jugendälteste liest



Früher achtete man darauf, dass recht viel getanzt wurde, denn nur dann, so war man sich sicher, würde der Flachs im neuen Jahr gut gedeihen. Die Mädchen sollten möglichst mit langen Jungs tanzen und recht hoch springen, damit der Flachs hoch schießt.

dann die Festordnung für die Durchführung und Gestaltung des Festes vor. Gleichzeitig wird die Zusammenstellung der Paare bekannt gegeben.

Nach dem nun folgenden Eintanzen der Paare begibt sich die Gesellschaft vor die Gastwirtschaft und lässt sich dort fotografieren. Danach ziehen die Jugendlichen in geordneter Reihenfolge, die Kapelle voran, durch das Dorf. Der eigentliche Zweck dieser Umzüge sind Ehrenbesuche bei den Dorfbewohnern, die sich um das Gemeinwohl besonders verdient gemacht haben. Dort wird mit der geehrten Person, die ein Fastnachtssträußchen angesteckt bekommt, eine Ehrentour getanzt. Die Jugend erhält dafür einen ansehnlichen Obolus. Am Abend kommen alle Einwohner zum festlichen Tanz in die Schenke.

**Weitere Informationen** über das Leben, die Geschichte, Sprache  
und Kultur der Sorben erfahren Sie in unseren Prospekten

»Die Sorben in Deutschland«,

»Ostern bei den Sorben«, »Bräuche der Sorben/Wenden  
in der Niederlausitz«, erhältlich in

Sorbische Kulturinformation, Postplatz 2, 02625 Bautzen,  
Tel. 035 91 421 05, [www.sorben-wenden.de](http://www.sorben-wenden.de)/[www.sorben.com](http://www.sorben.com)  
oder Sorbische Kulturinformation »Lodka«, August-Bebel-Straße 82,  
03046 Cottbus, Tel. 03 55 48 57 64 68



**Herausgeber/wudawaćel**

Sorbische Kulturinformation  
Serbska kulturna informacija,  
Stiftung für das sorbische Volk/  
Założba za serbski lud  
Bautzen/Budyšin 2000

2. überarbeitete Auflage 2003/  
2. wobdźěłany nakład 2003

**Redaktion/redakcija**

Trudla Kuringowa

**Fotos/fota** Jürgen Matschie

© **Kartenzzeichnung/drastowe regiony**

Iris Brankačkowa

**Druck/ćišć**

MAXROI Graphics GmbH, Görlitz